№ 5665. Freitag, 17. September. (Abend-Ausgabe.) 1869.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Pastor Büttner zu Daverden den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Stadtrath Bauke zu Erfurt, dem Reg.-Canzlisten Hemptenmacher zu Magdeburg und dem Div.-Küster Kempny bei der 3. Division den K. Kronen-Orden vierter Klasse; dem Säckelträger Mohs zu Küstrin das Allgemeine Ehrenzeichen; so wie dem Fleischergesellen Mathes zu Ragnit die Rettungs-Medaille am Bande; ferner dem Arzt Dr. Strübing in Pyritz den Character als Sanitätsrath; dem Kreisgerichts-Secretär Swierzy zu Gleiwitz bei seiner Versetzung in den Ruhestand den Character als Canzleirath; so wie dem Kaufmann Mendel Cohn zu Posen den Character als Commissionsrath zu verleihen.

Bei der am 15. d. öffentlich bewirkten 15. Serien-Verloosung der Staats-Prämien-Anleihe vom Jahre 1855 sind die 24 Serien 99 177 201 343 413 415 578 585 713 720 733 760 791 819 842 877 886 1020 1037 1056 1166 1181 1411 1482 gezogen worden. Die zu diesen Serien gehörenden 2400 Schuldverschreibungen und die für dieselben am 1. April k. J. zu zahlenden Prämien werden am 15. und 17. Januar ausgeloost werden.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 1 Uhr Nachmittags.

Krakau, 17. Sept. Auf Anfrage des Gerichtshofs antwortete der Ordensgeneral der Carmeliter in Rom, daß die Angabe der Oberin des hiesigen Carmeliterinnen-Klosters, sie habe die Nonne Barbara Ubryk auf Befehl des Ordensgenerals gefangen gehalten, unwahr sei. Der Abschluß des Prozesses ist demnach bevorstehend.

Wien, 17. Sept. Die „Neue fr. Presse" meldet, daß die laufenden Staatseinnahmen des ersten Halbjahrs 1869 den Voranschlag um einige Millionen übersteigen, sowohl bei den directen als bei den indirecten Steuern.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Kassel, 16. Sept. Nach der „Hess. Morgenzeitung" hat der Cultusminister die hessischen Consistorien ermächtigt, den Wahltermin für die außerordentliche Provinzialsynode anzuberaumen und die der Synode vorzulegenden Entwürfe für die neue hessische Kirchenverfassung zu veröffentlichen. (W. T.)

Paris, 16. Sept. Der Kaiser hat dem Marschall Prim gestern Nachmittags eine Audienz ertheilt. (N. T.)

New-York, 16. Sept. Vorgestern ist ein auf der Fahrt nach Cuba begriffenes Freibeuterschiff in der Nähe von New-Bedford durch nordamerikanische Kriegsschiffe aufgefangen worden. — Die Deutschen haben überall in der ganzen Union den hundertsten Geburtstag Humboldts mit großer Begeisterung gefeiert. (N. T.)

Der conservative Socialismus.

Das officiöse Blatt muß wohl sehr um Stoff für seine Leitartikel verlegen sein, daß es sich so unausgesetzt mit der englischen Landfrage beschäftigt. Es hat sich nicht einmal Zeit gegönnt, A. Ruges Antwort auf seine Angriffe abzuwarten, um ihm und uns aufs Neue socialistische Ansichten unterzuschieben, die wir nie gehegt und ausgesprochen haben.

Es ist uns nicht eingefallen, das Eigenthumsrecht der englischen Grundbesitzer anzutasten, wenn wir die Form desselben ebenso reformirt wissen wollen, wie dies jetzt auch von der englischen Presse verlangt wird. Selbst die „Times" erklärt, daß in dem vorhandenen Pachtwesen das Unheil für die Agrarverhältnisse Englands liege und daß dieses reformirt werden müsse.

Es handelt sich für England um eine ähnliche Reform der Agrar-Gesetzgebung, wie sie in Preußen unter Stein und Hardenberg vorgenommen wurde. Auch damals wurden Opfer von den Grundbesitzern verlangt, die ihnen aber selbst zu Gute kamen, als nach der Ablösung der Frohndienste eine höhere Cultur des Bodens durch die frei gewordenen Bauern erwuchs, welche der ganzen Provinz zu Gute kam, indem sie den Werth der Güter erhob und mehr Capital zur Bewirthschaftung des Bodens erzeugte. Friedrich v. Raumer und Gustave de Beaumont haben längst auf die Nothwendigkeit einer solchen Reform für Irland hingewiesen, und man geht endlich darauf ein, weil dies nicht länger aufzuschieben ist. Da nach Brights Plan die großen Güter angekauft werden sollen, damit sie an kleinere Besitzer gegeben werden können, und da dabei jedem Grundbesitzer freigestellt werden soll, ob er verkaufen will, so wird kein anderer Zwang ausgeübt, als der, welchen der Fortschritt der Zeit gebieterisch verlangt. Wenn das Parlament ihn beschließt, also der Wille des ganzen Volkes ihn erheischt, so wird die Aristokratie, welche bis dahin so sehr durch die Erhaltung aller Rechte begünstigt war, sich wohl in die neuen Formen fügen müssen, die England gleich dem Continent Europas anzunehmen hat, um nicht seine Landbevölkerung zur Verzweiflung zu treiben. Wenn die „N. A. Ztg." darin eine Beraubung der Aristokratie sieht, so leugnet sie das Recht des Volkes, sein Eigenthumsverhältniß zu ändern und gesellt sich damit den Stock-Feudalen zu, die bei uns noch jetzt die Gesetzgebung der Stein-Hardenberg-schen Zeit als eine revolutionäre ansehen und auf sie schimpfen. Für unsere jetzigen Zustände liegt darin kein Sinn und Verstand mehr, und es erscheint uns völlig nutzlos, darüber noch zu disputiren.

Dem Socialismus, welcher schrittweise die Lage der unteren Klassen durch Hinwegräumung der Hemmnisse der Production herbeiführt, darf sich kein Staat entziehen, der mit der Zeit fortschreiten und nicht in sich stagniren will, und auch England hat in seiner agrarischen Gesetzgebung noch unendlich viel zu thun, um nur dem Continent nachzukommen. Stuart Mill hat in seiner National-Oekonomie so viel darüber geschrieben, daß dies wohl jedem Politiker bekannt sein sollte, und wer die Verhältnisse Englands so wenig kennt, wie die „N. A. Ztg.", kann darüber gar nicht anders urtheilen als falsch.

Das officiöse Blatt ist so naiv, seine eigenen Grundsätze zu verleugnen, um sie wie einen Handschuh umkehren und sich beliebig gegen ihre liberalen Feinde wenden zu können, wie es ihm eben paßt, denn es lebt ja bei seiner Politik von der Hand in den Mund, und muß alle möglichen Ansichten vertreten.

Jetzt beliebt es ihm zu sagen, daß es dem Princip der Staatshilfe, das Lassalle als versteckten Communismus aufbrachte, nie das Wort geredet habe, und doch weiß alle Welt, daß es dem Treiben der Social-Demokraten den größten Vorschub leistete, indem es auf das von den Herren Dühring und Wagener aufgestellte System der Staatsindustrie einging, und dabei die nichtsnutzigsten Schmähungen gegen die Freihandelspartei zu Markte brachte, um diese für die gesammte Erscheinung des Proletariats verantwortlich zu machen. Im vorigen Jahre stand dieses Verdächtigungssystem der „N. A. Z." in voller Blüthe, und wir wollen dem noblen Blatte seine damaligen Aeußerungen ins Gedächtniß zurückrufen, um unsern Lesern zu zeigen, daß wir berechtigt sind, die erhobene Beschuldigung auszusprechen.

Schulze-Delitzsch, sagt die „N. A. Ztg.", habe den Arbeitern eingeredet, daß unter der volkswirthschaftlichen Freiheit ihr Loos sich verbessern werde. „Die Pfeife des modernen Rattenfängers flötet, die schönsten Sirenenlieder und die Lippen unsrer Fortschrittsmänner überströmten von Huldigungen, die den Arbeitern gebracht wurden. Die verheißenen Thaten seien aber nur Seifenblasen gewesen, Consumvereine und Vorschußvereine seien wie ein Tropfen Wassers auf heißen Steinen verflogen, und es sei nur das Schlagwort der Selbsthilfe geblieben, das aber eine ganz andere Form angenommen habe, als Herr Schulze wünschte." Die „Krämerweisheit" der Freihandelspartei war für die „N. A. Z." ein überwundener Standpunkt, sie wollte nichts mehr von den „britischen Theorien" und dem „Schwindel der englischen National-Oekonomie wissen."

„Nur der Staat des Conservatismus, der Staat der lebendigen Monarchie ist geeignet, die sociale Bewegung einer gedeihlichen Entwicklung entgegenzuführen. In allen andern Staaten stehen ausschließlich die von eigenen Interessen entgegengesetzten socialen Gegner sich gegenüber, in der Monarchie aber ist wenigstens Einer gegeben, der uninteressirt über der Leidenschaftlichkeit der mit einander kämpfenden Gesellschaftsklassen steht und nur das Königthum ist zu hindern befähigt, daß die Leidenschaften nicht frei walten; nur das lebendige Königthum kann jene gräuelvollen Scenen der Welt ersparen, die mit der socialen Republik untrennbar verbunden, die gesammte Culturentwicklung in Frage stellen."

Die reine Monarchie, das ist des Pudels Kern — dieser Ausspruch war ein Wink für die conservative Partei, wie sie sich zu der socialistischen Bewegung zu verhalten habe. Die weitere Anweisung hatte Hr. Wagener in der von ihm annectirten Schrift des Dr. Dühring schon geliefert, und es war daraus zu ersehen, daß der Staat sich der Arbeiter-Coalition bemächtigen solle, um sich an die Spitze der gesammten Productionen zu stellen. Die Regierung sollte die Aufsicht über die Fabrikindustrie führen, die Lohnsätze vorschreiben und alle Streitigkeiten der Arbeiter mit den Fabrikanten schlichten. Würde der Staat dadurch genöthigt, die Fabriken zu übernehmen, so sollte er nicht anstehen, dies zu thun. Zu diesem Zweck sollte er sich aller Banken bemächtigen, Steuern erheben, einen Zwangscours für seine Noten decretiren, und falls er mit seinen theuren Producten nicht mehr den Markt behaupten könnte, Prohibitiv- oder Schutzzölle einführen.

So sollten wir mit vollen Segeln dem Nationalbankerott entgegengeführt werden, zu dessen Vermeidung man in letzter Folge zum Communismus hätte greifen müssen.

Ein solcher „Schwindel" konnte natürlich nur der Persiflage anheimfallen und es hat wohl selten eine ärgere Blamage gegeben, als die, welcher die Herren Wagener-Dühring

Stadt-Theater.

Weber's „Freischütz" als Eröffnungsoper der Saison bedarf keines Prologes. Die Kritik kann sich sofort mit dem Kernpunkte einer ersten Opernvorstellung beschäftigen, also mit der Revue über die neuen Kräfte, welche dazu ausersehen sind, das Publikum für die Wintermonate musikalisch zu interessiren. Es ist dabei immer von Neuem darauf hinzudeuten, daß bei einer ersten Vorstellung mehr nur ein Eindruck im Allgemeinen gewonnen wird, als ein vollständiges, detaillirtes Urtheil. Zu einem solchen ist eine nähere Bekanntschaft erforderlich und eine wiederholte Verwendung der Sänger in verschiedenartigen Aufgaben, nach welchen die Art und die Tragweite der Talente erst mit Sicherheit zu bemessen ist. Der „Freischütz" beansprucht von den Sängern weder eine große Gesangsvirtuosität, noch ein hervorragendes dramatisches Gestaltungsvermögen, im Sinne der modernen großen Oper, wohl aber ist die blühende Romantik und der Melodienreiz dieser Musik der Entfaltung schöner, sympathischer Stimmen und der Kundgebung einer breit ausströmenden Gefühlsinnigkeit besonders günstig, und nach dieser Richtung hin gestattet die Oper auch bei erster Bekanntschaft mit den Sängern ein Urtheil, das nicht ganz fehlgreifen kann. Die Kritik darf mit Vergnügen gestehen, daß der Eindruck, den die neuen Sänger mit der Freischütz-Leistung erzielten, ein sehr vortheilhafter war. Wir haben wirkungsvolle, zum Theil schöne und wohlgeschulte Stimmen zu rühmen und eine angenehm hervortretende Routine. Nirgends machte sich ein schüchterner, unreifer Anfängerversuch bemerkbar und das musikalische Ohr wurde nicht verletzt durch Unsicherheit oder Unreinheit des Gesanges. Das überwiegend tüchtige Können der Sänger verfehlte denn auch nicht, die Zuhörer in gute Laune zu versetzen. Das Wohlgefallen an der musikalisch gut zusammengehenden Vorstellung steigerte sich von Scene zu Scene und die Wogen des Beifalls gingen immer höher. Bei einer ersten Opernvorstellung wird die harmonische Ausgleichung des Stimmenensembles niemals ganz befriedigen, aus dem einfachen Grunde, weil jeder Sänger darauf ausgeht, sich so stimmbegabt wie möglich zu zeigen und in diesem verzeihlichen Bemühen zu wenig Rücksicht auf seine Collegen nimmt. Solche Discretion und Oeconomie findet sich erst allmälig und bei öfterem Zusammenwirken der Kräfte, die jetzt einander noch fremd sind. Hier und da wurde ein Zuviel von gesanglichem Aufwand gegeben für die zarte Blüthe der Weber'schen Musik, aber jedenfalls ist es für spätere gesteigerte Erfordernisse vortheilhafter, einiges Uebermaß constatiren zu können, als den Sängern ein testimonium paupertatis ausstellen zu müssen. — Fräul. v. Tellini, welche die Agathe sang, offenbarte ein schönes Gesangstalent, das für große dramatische Rollen, in denen ein feuriges Temperament zum Durchbruch kommt, noch ungleich günstiger organisirt sein dürfte. Die klangreiche sympathisch berührende Stimme nimmt in der höheren Octave des Soprans, was Fülle und Kraft anbetrifft, in der That überraschende Dimensionen an, welche freilich in einer Meyer-beer'schen Oper noch von größerer Berechtigung sein werden. Das Organ ist bei einem Wiener Meister sorgfältig geschult worden, nur verräth die Art, auf den Effect zu singen, einige Hinneigung zum Italienisiren, was aus der bisherigen Thätigkeit der jungen Sängerin an einer südlichen Bühne, wo die italienische Oper dominirt, erklärlich ist. Eine nähere Vertrautheit mit dem Wesen der deutschen Oper wird ihrem Gesange ein schöneres Maß geben, auch wird sie lernen, von den Schwelltönen einen eingeschränkteren Gebrauch zu machen. Frl. v. Tellini singt seelenvoll und mit poetischem Gefühl; dadurch wirkte sowohl die große Gesangsscene, als auch die As-dur-Cavatine sehr anziehend. Da sich die talentvolle Dame auch durch eine gewinnende, interessante Persönlichkeit unterstützt sieht, so darf man ihrer Stellung zum Publikum das günstigste Prognostikon stellen. Sie gefiel entschieden. — In der dankbaren Rolle des Aennchen entwickelte Frl. Winkler, welche ihre Ausbildung in Dresden erhalten hat, eine sehr schätzenswerthe musikalische Fertigkeit und ansprechende schauspielerische Routine. Die Stimme besitzt zwar keinen glänzenden Nimbus und nur mäßigen Umfang, aber sie ist mit hinlänglicher Elastizität für das bewegliche Genre der Soubretten ausgestattet und die Coloratur giebt sich recht flüssig und correct. Auch diese Leistung wurde mit Wohlgefallen aufgenommen. Herr Arnold (Max) ist bereits zum zweiten Male neu für Danzig. In dem letzten Jahre der L'Arronge'schen Directionsführung befand sich der Sänger hier im Beginne seiner Laufbahn. Herr Arnold weiß von seiner immer noch frischen und sehr kräftigen Stimme einen künstlerischen Gebrauch zu machen. Eine lange Praxis steht dem Sänger zur Seite, daher weiß er für sich einzunehmen sowohl durch die unbedingte Sicherheit seines Gesanges, als auch durch die verständnißvolle, gefühlswarme Beleuchtung, welche er der Partie des Max verlieh. Wenn man an so Manches mißlungene Experiment angehender lyrischer Tenore in dieser Rolle zurückdenkt, so wird man diesen stimmfesten, musikalisch gediegenen Max des Herrn Arnold doppelt zu würdigen wissen. Einiges Uebermaß in Tongebung und Ausdruck wird der einsichtige Sänger künftig zu vermeiden wissen. — Der Caspar ist eine schon oft gewürdigte vorzügliche Leistung des Herrn Fischer, von kräftiger Charakteristik und bedeutender Gesangsvirtuosität. In den Coloraturen des Trinkliedes und der großen Arie dürften nur wenige Bassisten mit unserm trefflichen Künstler wetteifern, der sich nach der Sommerpause von seinen Verehrern warm und herzlich empfangen sah. — Die kleineren Rollen wurden recht lobenswerth durchgeführt, so der Kuno durch Hrn. Pieper, der Fürst Ottokar durch Hrn. Griesa und der Kilian durch Hrn Krüger. Als Eremit überraschte der auf dem Zettel nicht genannte Barytonist Hr. Räbsam, ein wohl renommirter Künstler, der für den Winter unserer Bühne als Gast angehören wird. Es ist mit Dank anzuerkennen, daß Hr. Räbsam die kleine, aber musikalisch werthvolle Partie übernommen hatte. Das vorzügliche Stimmmaterial rangirte den Eremitenpart sofort in eine höhere Kategorie, während man sich sonst mit einem bescheidenen Chorbaß zufrieden geben muß. — Soviel nach einem ersten Anhören der neuen Sänger. Wenn die nächsten Vorstellungen den Erfolg des „Freischützen" bestätigen, so haben wir eine recht gute Oper zu erwarten, der es an lebhafter Theilnahme des Publikums nicht fehlen wird. Markull.

A. v. Humboldts Briefe an Bunsen.

Briefe von Alexander von Humboldt an Christian Carl Josias Freiherr von Bunsen. Leipzig. F. A. Brockhaus. 1869.

(Schluß.) Am 2. November 1849 schreibt Humboldt: „Das Benehmen der deutschen Regierungen, die frech Versprechungen brechen, die sie eben eingegangen, unterirdisch ehrloser wühlen als je die Blutrothen gethan, ja sich nach Unruhen sehnen, um österreichische Truppen aus Voralberg oder Böhmen zu erlangen, schneidet leider alle Hoffnungen der Verständigung ab. Wenn aber in unserm Ministerium, in dem keine leitende consequent staatsmännische Idee auftaucht, sich Abneigung zur andrängenden Reaction erhält, wenn man nach constitutionellen Formen die Kammern functioniren läßt und nicht der rohen materiellen Macht alles weicht, so müssen die mit Blut befleckten Zeitungen des Südostens und der kühn dort ausgesprochene Absolutismus doch zuletzt das deutsche Volk und die Regierungen durch die Macht der Meinung Preußens zuführen. Was den drohenden alten Bund ohne Volkshaus betrifft, wie ihn hier unter dem Banner der „Kreuzzeitung" (des . . . . Angebers) eine sich religiös dünkende Partei heran wünscht, so sage ich mit Radowitz, „man muß sein Haupt in Scham verhüllen".

sammt der ihre Grundsätze acceptirenden „N. A. Ztg." anheimfielen. K. Braun hat dieser Blamage in seinen „parlamentarischen Briefen" ein unvergängliches Denkmal gesetzt.

Seitdem ist die „N. A. Ztg." etwas kleinlaut geworden und berichtet über das bedenkliche Treiben der Lassalleaner und der Communisten nur in sehr reservirter Weise, ohne ihre socialistische Weisheit als ein Palliativ dagegen zu empfehlen. Es mag wohl jetzt eine andere Wendung der officiösen Politik nach dieser Seite hin beschlossen sein. Will sie aber wieder Einfluß darauf üben, so wird sie auf ihr altes System des conservativen Socialismus zurückkommen müssen. Dazu soll ihr wohl die Lobpreisung der altenglischen Zustände als Vorbereitung dienen.

✱ **Berlin**, 16. Sept. Das Staatsministerium trat heute Mittag zu einer Sitzung zusammen, welcher der Finanzminister Frhr. v. d. Heydt präsidirte und in welcher es sich mit der Berathung des Entwurfes der neuen Gemeindeordnung beschäftigte. Dieser Gegenstand wird voraussichtlich in den nächsten Tagen noch mehrere Ministersitzungen beanspruchen. Wie wir hören, war auch der zu diesem Behuf als Hilfsarbeiter des Ministeriums des Innern herangezogene Landrath a. D. Dr. Friedenthal in dieser Sitzung anwesend. — Der Provinzial-Landtag von Hannover wird am 23. d. M. eröffnet werden. — Das Bundeskanzleramt des Norddeutschen Bundes hat in Leipzig nach Berichten dortiger Blätter ein Grundstück zur Aufnahme des Bundes-Ober-Handelsgerichts, das, wie bekannt, am 1. April nächsten Jahres in Thätigkeit treten soll, erworben. — Der „Magd. Ztg." wird aus Baden von zuverlässiger Seite berichtet, „daß die nächste Landtagssession den sehnlichen Wunsch der national-liberalen Partei befriedigen und den Eintritt in den Nordd. Bund bringen wird. Da die deutschen Interessen gebieterisch an den innigen Zusammenschluß des deutschen Südens mit dem Norden mahnen, so hofft man, daß Preußen sich nicht länger reservirt halten, sondern der Bitte um Aufnahme in den Bund mit Bereitwilligkeit entgegenkommen wird. Daß der Eintritt Badens auf die nationale Bewegung in Würtemberg, Rheinbayern und Hessen von großem Einfluß sein wird, liegt auf der Hand. Volk und Regierung von Baden werden an den Norddeutschen Bund in nächster Zeit die bestimmte Forderung um Aufnahme richten, und die Aufgabe der gesammten Nationalpartei in ganz Deutschland geht dahin, diese Forderung mit dem Aufgebote aller ihr zu Gebote stehenden Mittel zu unterstützen." Wir können in Preußen nur wünschen, daß sich die auch aus Freiburg in der „Elb. Ztg." mitgetheilte Nachricht bestätigen möge.

— Wie man jetzt hört, wird für die Wahl an Waldecks Stelle von der Fortschrittspartei der frühere Abg. für Brandenburg, Parisius, Kreisgerichtsrath und Director der deutschen Genossenschaftsbanken, als Hauptcandidat aufgestellt werden. Neben ihm wird der Geh. Rath. Kerst, ebenfalls früheres Mitglied des Abgeordnetenhauses, candidiren. Der Kreisgerichtsrath Klotz, früherer Vertreter des Wahlkreises Potsdam, wird von den National-Liberalen aufgestellt werden. Die Conservativen werden so wie früher den Banquier Geh. Commerzienrath Alex. Mendelssohn und den Bankpräsident v. Dechend aufstellen. Die katholische Partei wird, wie sie es schon früher that, für den geistl. Rath Müller stimmen und will sich dabei dieses Mal in ihrer ganzen Stärke zeigen.

— Zur Herausgabe einer katholischen Zeitung wird es für jetzt noch nicht kommen. Dafür soll aber eine „autographirte katholische Correspondenz für Norddeutschland" vom 1. October ab erscheinen, deren Aufgabe es sein soll, die in der Presse verbreiteten falschen Nachrichten und Angriffe auf die katholische Kirche zurückzuweisen.

Köln, 16. Sept. Die englische Post, aus London den 15. d. Morgens, ist ausgeblieben. (W. T.)

Altona, 16. Sept. Bei den Ergänzungswahlen zum Abgeordnetenhause für den 1. und 2. schlesw.-holst. Wahlbezirk sind beide frühere Abgeordnete, Krüger und Ahlemann, wiedergewählt worden. (W. T.)

München, 16. Sept. Fürst Karl von Rumänien ist heute früh nach der Schweiz abgereist. (W. T.)

Frankreich. Paris, 14. Sept. [Der Kaiser. Zur Einberufung des gesetzgebenden Körpers. Verschiedenes.] Die amtlichen Nachrichten und die durch die Agence Havas den Blättern mitgetheilte Depesche aus St. Cloud melden von der stetigen Besserung des Kaisers. Was aber sonst heute verlautet, ist weniger günstig und man spricht namentlich von einer fortwährenden Schläfrigkeit, welche den Aerzten unwillkommen scheint. Es wird viel von bevorstehenden Maßregeln, die auf die Thronfolge und die Regentschaft Bezug haben, gesprochen. Die Börse ließ sich durch diese Erzählungen einschüchtern. Da die „France" und der „Public" auch Artikel über die Zweckmäßigkeit eines Plebiscits zu Gunsten der Erbfolge des kaiserlichen Prinzen gebracht, so legte man den umlaufenden Nachrichten über das, was sich in St. Cloud vorbereitet, Gewicht bei. — Die Agitation zu Gunsten der Einberufung des gesetzgebenden Körpers dauert fort, und Hr. Keratry erklärte in einer Privatversammlung, daß, wenn bis zum 26. October die Kammer nicht einberufen worden, die Opposition die Regierung nöthigen werde, ihr verfassungswidriges Verhalten aufzugeben; es werde wohl 40 bis 50 Deputirte in Frankreich geben, die ihre Pflicht zu thun verstehen. — Morgen werden die Lager von Chalons und Lannemezan aufgehoben. — Gestern wurde wieder eine Versammlung (im Saale Folies-Belleville), und zwar mit Anwendung von Polizeigewalt, aufgelöst. — Ein Pole welcher falsche russische Bankscheine angefertigt hat, wurde gestern verhaftet. Es ist die vierte Angelegenheit dieser Art, welche vor die hiesigen Gerichte kommen wird. — Bekanntlich fanden in der letzten Zeit in der Akademie der Wissenschaften lange und gelehrte Discussionen über neue Briefe von Pascal statt, welche Philarete Chasles aufgefunden haben wollte. Es hat sich nun herausgestellt, daß diese nachgemacht waren. Der Mann, welcher sie anfertigte und dem Chasles sie mit 150,000 Fr. abkaufte, ist verhaftet und befindet sich in Mazas. — Gestern Abend fand in Marseille die Hochzeit Ollivier's mit Frl. Gravin, der Tochter des reichen Schiffsbauers, statt. (Ollivier verlor seine erste Frau, Blaudine, die jüngere Tochter Franz Lißt's und der Gräfin d'Agoult, durch den Tod nach kurzer Ehe.)

— 15. Sept. „Patrie" sagt, Frankreich habe dem Fürsten von Rumänien niemals seinen Beistand zur Erlangung des Königstitels versprochen. Sollte derselbe wirklich diesen Plan hegen, so würde er sich mit den Verträgen in Widerspruch befinden, und das Streben nach Verwirklichung seines Planes würde ernste Verwickelungen in den orientalischen Angelegenheiten herbeiführen. — Einem Privattelegramme der „Wiener Pr." zufolge ist der König von Preußen der erste Souverain gewesen, welcher dem Kaiser Napoleon zu seiner Genesung seinen Glückwunsch abgestattet hat. (N. T.)

Rußland und Polen. Warschau, 13. September. [Landschaftliches Creditwesen. Rectoratswechsel. Aus Czenstochau.] Der vom 24. Juli d. J. datirte und in den letzten Tagen veröffentlichte Ukas über die Ertheilung neuer Darlehne des Landschaftlichen Creditvereins hat im polnischen Publikum allgemeine Befriedigung hervorgerufen. Seit dem letzten Aufstand ist es das erste Mal, daß ein neues Gesetz, überhaupt eine Regierungsmaßregel von größerer Tragweite, als vortheilhaft für das Land anerkannt wird. Von unterrichteter Seite verlautet auch, daß zu Gunsten der kleinen bäuerlichen Grundbesitzer Kreisdarlehnskassen errichtet werden sollen, mit deren Fundirung aus einem Theil der vom Landschaftl. Creditverein erzielten Ersparnisse, dem sogenannten Fonds für allgemeinen Nutzen, sich der Creditverein in opferwilliger Gesinnung einverstanden erklärt haben soll. — Das heutige „Amtsblatt" meldet, die Ernennung des Staatsrath Lawrowski, bisherigen ordentlichen Professors der Universität Charkow, zum Rector der „kaiserlichen Universität Warschau", an Stelle des von diesem Posten bei der Umwandlung der Hochschule zurückgetretenen allgemein verehrten Professors Mianowski. Auch von Seiten der Regierung sucht man letzterem eine formelle Genugthuung zu geben, indem man ihn vom Wirkl. Staatsrath zum Geheimen Rath avanciren läßt. — Dem hiesigen „Kurj. Warsz." zufolge war das Ablaßfest in Czenstochau diesmal von mehr als hunderttausend Personen besucht, 130 Priester waren mit Messelesen beschäftigt. (Schl. Ztg.)

Spanien. Madrid, 15. Sept. Nach Cuba sind heute zwei Panzerschiffe mit 3000 Mann abgegangen. 7000 Mann werden noch im Laufe dieser Woche folgen. (N. T.)

Danzig, den 17. September.

* [Erhöhung des Lombardzinsfußes.] Wie wir aus unterrichteten Kreisen erfahren, tritt, wie an den auswärtigen Börsenplätzen so auch hier in letzterer Zeit ein verstärkter Geldbegehr hervor, der sich den hiesigen Geldinstituten, vorzugsweise der Privatbank und Sparkasse, bereits besonders fühlbar macht. Die erstere hat sich daher auch, wie wir hören, schon genöthigt gesehen, ihren Lombardzinsfuß, den sie seither auf 4½% festgehalten hatte, auf 5% zu erhöhen.

* Es wird uns mitgetheilt, daß die Einnahme an Begräbnißgebühren bei den Kirchen zu St. Marien, St. Johannis, St. Catharinen, St. Bartholomäi, St. Trinitatis, St. Barbara, St. Salvator und Heilige Leichnam in den letzten Jahren durchschnittlich ca. 8000 Rℓ betragen hat. Wenn man in Betracht zieht, daß Danzig mehr als 64,000 Bewohner evangelischer Confession hat und daß nach den Vorschlägen der Gemeinderepräsentanten ein gleicher und mäßiger Satz für die Begräbnisse bestehen bleiben soll, so wird es gewiß keine finanziellen Schwierigkeiten machen, den Ausfall durch eine directe, etwa nach dem Verhältniß der städtischen Einkommensteuer bemessene Kirchensteuer zu decken. Dieselbe würde für Alle einen nur sehr mäßigen Betrag ausmachen, während die hohen Begräbnißgebühren, welche zur Unterhaltung der Kirchen dienen, jetzt den Einzelnen gerade dann schwer treffen, wann er am wenigsten in der Lage ist, größere extraordinaire Ausgaben zu bestreiten.

* In Stelle des plötzlich verstorbenen Dr. Hasse ist der Domherr Klingenberg zum General-Vicar des Bisthums Culm gewählt worden. Herr K. war in früheren Jahren Commendarius in unserm nahe gelegenen Prangenau, wurde später Pfarrer in Löbau, Dekan, Ehrendomherr und dann wirkliches Mitglied des Domcapitels in Pelplin.

* [Orden.] Der Rector der hiesigen katholischen Pfarrstiftungsschule bei der Königl. Kapelle, Hr. Rożynski, hat vom Könige den Adler der Inhaber des Königl. Hausordens von Hohenzollern erhalten.

* [Polizei-Verordnung.] Die bisherigen Bestimmungen, nach welchen bei stattfindenden Wohnungswechseln zur Räumung der Wohnung eine Frist von 8 Tagen gestattet war, sind aufgehoben worden; an ihrer Stelle tritt vom 1. Oct. c. ab eine Verordnung in Kraft, nach welcher gleich vom Morgen des ersten Tages des Kalenderquartals mit der Räumung der Wohnung begonnen werden, und vom abziehenden Miether die Wohnung bis zum Mittage des ersten Tages soweit geräumt sein muß, daß der anziehende Miether seine Sachen in dieselbe schaffen kann. Jede Wohnung von 1 oder 2 Stuben muß von dem abziehenden Miether vollständig an einem Tage geräumt werden. Bei größeren Wohnungen wird dem abziehenden Miether gestattet, zur Beendigung der Räumung auch noch die beiden folgenden Tage mit zu benutzen, jedoch dergestalt, daß die Räumung der Wohnung ununterbrochen fortgesetzt wird und am Mittage des 3. Tages spätestens vollendet sein muß. Die in diesen 3 Tagen fallenden Sonn- und Festtage werden nicht mitgerechnet. Abziehende Miether, welche sich in der Räumung der Wohnung derartig säumig zeigen, daß sie die obigen Fristen nicht innehalten, im Uebrigen aber ihre Verpflichtung zur Räumung der Wohnung anerkennen, verfallen auf Ansuchen der Betheiligten, d. h. des Hauseigenthümers oder des Neuanziehenden, in eine Geldbuße von 1 bis 10 Rℓ resp. verhältnißmäßige Gefängnißstrafe.

* Einen interessanten Anblick gewähren die begonnenen und bereits auf einer kleinen Strecke der Karpfenseigen, von dem Mottlauufer ausgehend, geförderten schwierigen Arbeiten zur Herstellung des Hauptsieles für die Canalisirung unserer Stadt. Nach bewirkter Ausgrabung sowie der Beseitigung des Grundwassers wird, durch stark abgespreizte Spundwände vor dem Einstürzen geschützt, in einer Tiefe von ca. 15—20 Fuß das Mauerwerk des Canals aufgeführt.

— Nachdem die Rinderpest als erloschen zu betrachten, ist der Viehtransport auf der ganzen Linie der Ostbahn wieder gestattet, vorerst jedoch noch unter der Bedingung eines Ursprungsattestes dahin, daß das zum Transport angemeldete Vieh aus Orten komme, die mit ihrem dreimaligen Umkreise seuchefrei sind, so wie eines thierärztlichen Attestes, worin die Gesundheit des Viehes bescheinigt wird. Demnächst und zwar am 1. October wird das erstgedachte, am 1. November das letztgedachte Attest nicht ferner gefordert werden, es müßten denn neue Seuchenfälle von Neuem Bedenken und Vorbeugungsmaßregeln erforderlich machen.

× Neustadt i. Westpr., 16. Sept. [Orden.] Dem Stadtältesten, Kaufmann F. J. Burau hier, ist vom Könige der Kronenorden 4. Klasse verliehen worden.

± Thorn, 16. Sept. [Zur Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer. Selbstmordversuch.] In der gestrigen Stadtverordnetensitzung theilte derselben der Magistrat seinen Bericht an die K. Regierung zu Marienwerder über die projectirte Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer in unserer Stadt mit und fand der Bericht die einstimmige Anerkennung der Versammlung. Evident war in demselben dargelegt, daß die projectirte Aufhebung nach Maßgabe der hiesigen Verhältnisse zur Zeit für die Stadt „mindestens einer Calamität gleichkäme", namentlich mit Rücksicht auf die erhebliche Zahl der Haushaltungen der niedrigsten Steuerstufe, für die eine irgendwie beachtenswerthe Minderung der Lebensmittelpreise nicht zu erwarten ist, so wie auf die außerordentlichen, für die nächste Zeit in Aussicht stehenden Ausgaben der Commune, als z. B. die Grundentschädigung für das zur Eisenbahn Thorn-Insterburg gratis vom Kreise gewährte Terrain, der Antheil der Stadt zu den Kosten für durch diese Eisenbahn bedingte Vergrößerung des Kreis-Chausseenetzes, die für den Gesundheitszustand der Bewohner unerläßliche Erweiterung der hiesigen Wasserleitung 2c. Die Ansicht der Stadtverordneten-Versammlung resumirte sich in dieser Frage dahin, daß die Aufhebung der besagten Steuer sich zwar der Theorie nach empfehle, aber für die Commune Thorn der Ersetzung dieser Steuer durch die directe Klassensteuer unübersteigliche Hindernisse zur Zeit entgegenstehen. — Das Dienstmädchen, welches, wie ich neulich mittheilte, ihrem Leben durch Hunger ein Ende machen wollte, ist in der städtischen Krankenanstalt wieder hergestellt, wenn auch noch schwach. Als Motiv seines unbegreiflichen Vorhabens giebt dasselbe an, daß es den Gedanken nicht habe ertragen können, Schulden zu haben. Die Summe dieser ist thatsächlich sehr gering und konnte das Mädchen dieselbe aus ihrem rückständigen Lohn decken, abgesehen davon, daß es ein Vermögen über 100 Rℓ besitzt. Bemerken wir noch, daß die Besagte nicht geisteskrank ist.

* Königsberg, 17. Sept. Die Abreise des Königs und der andern Königl. Herrschaften fand gestern Morgens um 8¼ Uhr statt. Auf dem Bahnhofe hatten sich die Spitzen der Behörden und ein überaus zahlreiches Publikum eingefunden. Als der König aus den Empfangsgemächern auf den Perron trat, begrüßten ihn tausendstimmige Hochs. Die Waggons wurden mit Blumenbouquets förmlich überschüttet. — Dreien Mitgliedern des Comités für das Provinzialfest, den Grafen Kanitz, Dohna und Kayserling ist der Stern zum

---

Hieran ist folgende Aeußerung Humboldts vom 28. Sept. 1855 zu reihen: „Ich habe gestern drei Stunden als Urwähler gesessen. Sollten Sie glauben, daß Stahl's Freund, der Staatsrath und Professor Keller, in meinem Bezirk ganz naiv forderte, die Wahlmänner müßten versprechen, immer mit dem jetzt bestehenden Ministerium zu votiren und immer für den Frieden, d. h. für russischen Einfluß? Man hat ihn ausgelacht, und in meiner Umgegend haben überall die Liberalen gesiegt. Bei dem Wenigen, das uns geblieben, macht die Gleichheit, die sich in Urwahlen ausspricht, doch einen erfreulichen wohlthätigen Eindruck. In den bewegten Jahren 1848—50 gehörte ich zum freien Handwerkerverein, gestern wählte ich mit 60 Postillonen, weil ich der Post gegenüber wohne. Es ist doch nicht gleichgiltig, daß einige Male im Leben die Menschen der arbeitenden, sogenannten niederen Klassen das Gefühl haben, so viel Recht zu haben, als die Aristokratie, als Keller und der Orientalist Stahl, der gern Sie und mich verbrennen ließe. So lange solche Institutionen wie die der Urwahlen bleiben (ich würde sogar die unmittelbare Wahl der Volksrepräsentanten vorziehen), ist nicht alles verloren. Es hängt dann von dem Volksgeiste ab, solche Formen nutzbar zu machen. Die Formen können ohne Erschütterung wirksam werden und zum Wiedergewinn des temporär Verlorenen führen."

Vom 28. December 1851: Zwei Begebenheiten, der eidbrüchige Gewaltstreich in Frankreich und Palmerstons Rücktritt haben beide, besonders die erstern, den unglücklichsten Einfluß in Deutschland auf die frechste Ermuthigung der Parteien, welche selbst die Morgenröthe der Universalität des Absolutismus anbeten, Einheit der Maßregeln zur Gedanken- oder Preß-Unfreiheit von der Newa bis Neapel, von Neapel bis zur Seine träumen und den Augenblick nicht erwarten können, wo alle Kammern geschlossen werden können. Im Entzücken über den Staatsstreich und die hoffnungsvollen Deportationen nach Cayenne schrie sogar der sogenannte junge Niebuhr, die Incarnation der Kreuz-Zeitung, aus: „Da Er nun aber die Macht hat, warum spricht er denn von neuen Kammern? Das Entzücken über Palmerstons Austritt, der in Berlin, Petersburg, Wien, Neapel, Athen nur Revolutionär und Demagoge genannt wird, beutet man nach denselben Hoffnungen aus, ja man kennt England so wenig, daß man die unmöglichsten polizeilichen Anforderungen an das englische Ministerium machen zu können glaubt."

Vom 27. März 1852: Möge der byzantinische Despotismus des Elysées bald wieder bezeugen, daß das, was die Weltgeschichte aller Jahrhunderte lehrt, das Einschreiten der Nemesis, der Triumph des Rechts nicht ausbleibt. Leider muß ich dem 82jährigen Jugendgreis, wie Benjamin Constant sagen: „Ich weiß wohl, daß die Principien fortleben, aber ich bin nicht das Princip". Ich erinnere noch an den Ausspruch unseres Diplomaten am Bundestage (B.-Schönh.): „Die großen Städte muß der Gutgesinnte vom Erdboden verschwinden lassen". In Cruners' Proklamation zum Landsturm 1814 hieß es dagegen, „große Städte werden der Regel nach nicht verbrannt."

In Humboldt's Briefen an Bunsen, wollen wir schließlich bemerken, ist an mehreren Stellen eine große Anerkennung seines Characters wie seiner wissenschaftlichen Verdienste ausgesprochen. Dies scheint einen Hauptgrund zur Veröffentlichung der Briefe gebildet zu haben, denn der Herausgeber bemerkt in einem Nachwort, man habe das Verhältniß Humboldt's zu Bunsen wie zu vielen andern Ehrenmännern ganz anders darzustellen getrachtet, als es hier erscheint und dazu das gewichtige Zeugniß eigener Aeußerungen verwenden zu dürfen geglaubt.

Damit wird offenbar auf Varnhagens Mittheilungen angespielt. Nach diesen hat sich allerdings Humboldt zuweilen etwas spöttisch über Bunsen geäußert. Dieser Spott betraf aber Bunsen's Benehmen als Hofmann in London, hinderte indessen nicht, daß Humboldt dem Gelehrten Anerkennung zollte, um ihn dadurch zur vereinten Einwirkung auf den König für wissenschaftliche Zwecke zu spornen.

Es ist entsetzlich superklug, wenn der Herausgeber des Briefwechsels sagt: „es sei auf Erden Jedermann sein eigener schlimmster Verleumder" und dann hinzufügt: „Und doch giebt es einen noch schlimmern (als den schlimmsten, seltsamer Superlativ!), das ist derjenige, welcher unsere Augenblicke verzeihlicher Gereiztheit und Schwäche benutzt, um uns Worte abzulauschen, die den bleibenden Zügen unsers Characters so wenig in der Wahrheit entsprechen und sie der Nachwelt als geschichtliches Denkmal überliefert."

Damit soll abermals Varnhagen getroffen werden. Dieser würde aber, wenn er lebte, lachend erwidern, daß er, was in seinen Tagebüchern aufgegeben, nur als Traditionen des Moments bezeichnet und dem Geschichtsforscher als Material zur Prüfung der Richtigkeit überliefert habe. In Bezug auf Bunsen wird diese Prüfung jetzt vorgenommen werden können, da seine Lebensschilderung dazu auffordert, und dabei wird, so sind wir überzeugt, Varnhagen nicht gar zu sehr in den Schatten gedrängt werden. Sind auch manche seiner Aeußerungen über den „Bischof von Heliopolis" etwas übertrieben, so erscheint Bunsen in der von seiner Wittwe verfaßten naturgetreuen Schilderung bei aller Verherrlichung in keinem andern Lichte, als in dem, in welchem die Mitlebenden ihn zu sehen gewohnt waren.

E. M.

rothen Adler- resp. Kronenorden 2. Klasse verliehen worden. — Zu dem am Mittwoch beim König stattgefundenen Diner waren auch der Ober-Bürgermeister Kieschke nebst Gemahlin befohlen worden. Der Kronprinz nahm dabei Gelegenheit, dem Herrn Ober-Bürgermeister seine anerkennende Freude über die Aufnahme, welche die Königl. Herrschaften hier gefunden, auszusprechen, auch denselben zu versichern, daß sie stets sehr gern in unserer Stadt anwesend sein mögen und es ihm Freude machen werde, bald wieder hier sein zu können. — Mittwoch Abend wurde der König im Theater erwartet, erschien aber dort nicht, sondern wohnte etwa eine Stunde lang einer zum Besten der Hinterbliebenen der im Schloßteiche Verunglückten von der Schützengilde arrangirten musikalischen Soirée bei. Er unterhielt sich lebhaft mit mehreren Mitgliedern des Gildenvorstandes und erkundigte sich namentlich, wie die „Ostpr. Ztg." besonders hervorhebt, sehr genau nach der Bedeutung der verschiedenen Schilder, welche dieselben auf der Brust trugen.

— Für die Hinterbliebenen der am Montage Verunglückten sind außer den 1000 Thlrn. vom Könige, 500 Rt. von dem Großfürsten Nicolaus von Rußland, 300 Rt. von dessen Adjutanten, 100 Rt. vom Prinzen Albrecht, 20 Friedrichsd'or vom Prinzen Carl, 50 Rt. vom Kronprinzen von Sachsen gegeben worden. Dazu kommen noch 100 Rt., die beim Mittwochsdiner gesammelt wurden, und 370 Rt. als Ertrag des Concerts im Schießhause. Auch der hiesige Frauenverein hat 300 Rt. zur Vertheilung überwiesen. — Bis jetzt sind nach der „K. H. Z." 31 Personen aus dem Schloßteiche herausgezogen worden. Von den früheren 11 Vermißten haben sich mehrere wieder eingefunden. Amtlicher Seits sind auffallender Weise seit der ersten Bekanntmachung am Dienstag keine weiteren Berichte mehr erschienen. — Die „K. H. Z." erzählt folgenden, wenn er sich wirklich zugetragen, erschütternden Vorfall vom 13.: „Ein junger Mann sieht neben sich von der Brücke seine Braut in den Abgrund stürzen. Er springt nach, um sie durch Schwimmen zu retten. Er erreicht glücklich das Ufer, hält sie fest und krampfhaft am Arm, er hat sie gerettet, aber — ein ihm fremdes Mädchen. Seine Braut wurde bald auch aus dem Wasser gezogen, aber als — Leiche!

— Zu dem Fackelzuge, den die hiesige Bürgerschaft am Mittwoch Abend veranstalten wollte, der jedoch auf Befehl unterblieb, waren wohl 6 Militär-Musikcorps aus Heiligenbeil und Umgegend hier angekommen. Den Musikern war pro Mann 1 Rt. und freie Zehrung verheißen worden; hier angekommen aber wußten sie nicht und erfuhren es auch nicht, an wen sie sich, um eine angemessene Entschädigung zu erhalten, zu wenden hätten. Die „K. H. Z." bekennt, daß ihr die Namen Derjenigen, die den Fackelzug zu arrangiren beabsichtigten, bis jetzt ebenfalls unbekannt geblieben sind.

Vermischtes.

München, 13. Septbr. Die erste Aufführung der Wagner'schen Oper „das Rheingold" soll neueren Bestimmungen zufolge Mittwoch, den 22. September, unter Wüllner's Direction stattfinden. (N. C.)

Paris, 14. Sept. Die Zahl der Personen, welche beim Sturm vom letzten Sonntag durch Dachziegeln, Schornsteine und dergleichen ernstlich verwundet worden, beträgt an 40 bis 50. Ein junger Dachdecker wurde von einem Hause heruntergeweht und zerschmetterte sich den Hirnschädel. An den Nordküsten wurden eine Masse kleiner Fahrzeuge ans Land geworfen und viele größere Schiffe stark beschädigt. Eines ging in der Nähe von Havre mit Mann und Maus unter. Man kennt den Namen desselben jedoch nicht. Von dem Scheitern anderer größerer Schiffe vernimmt man bis jetzt nichts.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 17. Septbr. Aufgegeben 2 Uhr 16 Min.
Angekommen in Danzig 4 Uhr Nachm

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Weizen, Sept. . .	65	65¾	3½% ostpr. Pfandb.	—	—
Roggen flau,			3½% westpr. do.	70 4/8	70 6/8
Regulirungspreis	50 4/8	51	4% do. do.	79 1/8	76 6/8
Sept.	50 3/8	51	Lombarden . . .	138 4/8	135 3/8
Sept.-October .	50 3/8	51	Lomb.Prior.-Ob.	240	237 4/8
April-Mai . . .	49 3/8	49 6/8	Oestr.National-Anl.	56 4/8	56 4/8
Rüböl Sept. . .	12 1/24?	12⅓	Oestr. Banknoten	83 2/8	83 5/16
Spiritus fest,			Russ. Banknoten.	76 3/8	76 4/8
Sept.	16¾	16⅔	Amerikaner . . .	87 7/8	87 7/8
Sept.-October .	16⅓	16⅓	Ital. Rente . . .	52 6/8	52 6/8
5% Pr. Anleihe .	100⅞	100 7/8	Danz. Priv.-B.-Act.	—	103 6/8
4½% do.	93 4/8	93 4/8	Wechselcours Lond.	—	6.24 2/8
Staatsschuldsch. .	81 1/8	81 1/8			

Fondsbörse: sehr fest.

Frankfurt a. M., 16. Sept. Effecten-Societät. Amerikaner 87⅝, Creditactien 250¾, Staatsbahn 363½, Lombarden 240, 1860er Loose 78 7/16. Fest.

Wien, 16. Sept. Offiz. Schlußcourse. Rente 59,70, Bankactien 722,00, Nationalanleihe 68,80, Creditactien 257,25, London 122,80, Silbercoupons 121,00, 1860er Loose 94,00, Ducaten 5,91.

Hamburg, 16. Sept. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco, und Weizen auf Termine flau. Roggen auf Termine matt. Weizen pr. September 5400 ℔ 120½ Bancothaler Br., 119½ Gd., pr. September-October 118½ Br. und Gd., pr. October-November 118 Br. und Gd., pr. April-Mai 117½ Br., 117 Gd. — Roggen pr. September 5000 ℔ 89 Br., 88 Gd., pr. September-October 87½ Br., 87 Gd., pr. October-November 87 Br., 86 Gd., pr. April-Mai 85 Br. und Gd. Hafer matt. Rüböl matt, loco 25¾, pr. October 25¾, pr. Mai 26⅛. Spiritus ruhig, loco 23½, pr. September 23⅝, pr. September-October 23, pr. October-November 21½. Kaffee ruhig. Zink leblos. Petroleum steigend, loco 16, pr. September 15⅝, pr. September-December 15⅝. — Regenwetter.

Bremen, 16. Sept. Petroleum, Standard white, loco und nahe Termine 7 bez. Hausse.

Amsterdam, 16. Sept. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen und Roggen loco geschäftslos. Roggen pr. October 205, pr. März 202. — Wetter besser.

London, 16. Sept. [Schluß-Course.] Consols 92 15/16. 1% Spanier 26⅞. Italienische 5% Rente 52 3/16. Lombarden 20⅛. Mexicaner 12⅝. 5% Russen de 1822 86. 5% Russen de 1862 87½. Silber 60⅛. Türkische Anleihe de 1865 41 11/16. 8% rumänische Anleihe 90½. 6% Verein. Staaten pr. 1882 83 15/16. — Matt.

London, 16. Septbr. Bankausweis. Notenumlauf 23,267,135 (Abnahme 117,760), Baarvorrath 20,405,220 (Abnahme 196,830), Notenreserve 11,133,760 (Abnahme 21,975) Pfd. St. — Platzdiscont 2⅜%. — Petersburger Lichttalg pr. October-December 47½.

Liverpool, 16. Sept. (Von Springmann & Co.) [Baumwolle]: 7000 Ballen Umsatz. Middl. Orleans 13¼, middling Amerikanische 13, fair Dhollerah 10⅞, middling fair Dhollerah 9¾, good middling Dhollerah 9½, fair Bengal 8¾, New fair Domra 10⅛, Pernam 13½, Smyrna 11, Egyptische 13½, landende Bengal 8⅝. Bessere Stimmung.

— (Schlußbericht.) Baumwolle: 8000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 4000 Ballen. Stetig.

Paris, 16. Sept. (Schluß-Course.) 3% Rente 70,45—70,62½—70,40—70,50 dét. Ital. 5% Rt. 52,70. Oesterr.Sts.-Eisenbahn-Actien 757,50. Credit-Mobilier-Actien —. Lombardische Eisenbahn-Actien 506,25. Lombardische Prioritäten 237,12. Tabaksobligationen —. Tabaks-Actien 625,00. Türken 42,27. 6% Vereinigte Staaten pr. 1882 (ungestempelt) 94½. — Consols von Mittags 1 Uhr waren 93 gemeldet. — Ziemlich fest, aber unbelebt. Pr. Liquidation wurden gehandelt: Italienische Rente 52,60. Lombarden 505,00. Staatsbahn 756,25 Tabacks-Obligationen 421,25.

Paris, 16. Sept. Rüböl pr. September 102,75, pr. November-December 103,50, pr. Januar-April 104,00. Mehl pr. September 60,75, pr. November-December 61,75 Baisse, pr. Januar-April 62,50. Spiritus pr. September 63,00. — Unbeständig.

Paris, 16. Septbr. Bankausweis. Baarvorrath 1,233,312,176 (Abnahme 4,055,393), Portefeuille 549,365,906 (Zunahme 8,534,876), Vorschüsse auf Werthpapiere 97,162,650 (Zunahme 807,750), Notenumlauf 1,344,389,650 (Zunahme 3,101,050), Guthaben des Staatsschatzes 192,447,935 (Abnahme 2,605,881), laufende Rechnungen der Privaten 370,293,063 (Zunahme 7,916,269) Frs.

Antwerpen, 16. Sept. Getreidemarkt. Weizen und Roggen ruhig. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 57, auf Termine 57. Unverändert.

Newyork, 15. Sept. (pr. atlant. Kabel.) (Schlußcourse.) Gold-Agio 36¼ (höchster Cours 36½, niedrigster 35¾), Wechselcours a. London i. Gold 108¼, 6% Amerikanische Anleihe pr. 1882 122⅛, 6% Amerik. Anleihe pr. 1885 121⅝, 1865er Bonds 120⅛, 10/40er Bonds 110, Illinois 138¼, Eriebahn 39¼, Baumwolle, Middling Upland 30½, Petroleum raffinirt 32⅜, Mais 1.14, Mehl (extra state) 6.20—6.80.

Philadelphia, 15. Sept. (pr. atlant. Kabel.) Petroleum raffinirt 32½. (N. T.)

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 17. Sept.

Weizen pr. 5100 ℔ unverändert, loco
fein glasig und weiß fl. 590—600 Br.
hochbunt . . . . „ 570—575 „
hellbunt. . . . . „ 555—565 „
bunt . . . . „ 545—560 „
roth . . . . „ 510—525 „
ordinair . . . . „ 480—495 „
frischer 119/20—129 ℔ fl. 422½—530 bez.

Roggen pr. 4910 ℔ fester,

loco 116 ℔	119 ℔	123 ℔	127 ℔
fl. 322½	fl. 340½	fl. 353	fl. 378 bez.

Auf Lieferung pr. April/Mai 122 ℔ fl. 347½ bez.
Gerste pr. 4320 ℔ loco kleine 105/6—106/7 ℔ fl. 251—261 bez.
Erbsen pr. 5400 ℔ loco, weiße Koch- fl. 407½ bez.
Spiritus pr. 8000% Tr. loco, 16⅝ Rt. bez.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 17. September. [Bahnpreise.]

Weizen seit gestern zwar unverändert, doch sind die leichten abfallenden und dunkel bunten gedrückt. Bezahlt für bunt und glasig bunt 116/8—120/24—126/28 ℔ nach Qualität und Farbe von 66⅔/70/75—80/82½/83⅓ Sgr., hellbunt und fein glasig, hochbunt und weiß 124—126/28—130/32/34 ℔ von 80/85—87½/88 bis 89/90 Sgr.; Alles pr. 85 ℔ Zollgewicht.

Roggen, 116—120/123—125—127 ℔ zuletzt bezahlt mit 55½—58/59⅓-60⅔—63 Sgr. pr. 81⅝ ℔.

Erbsen von 65/66⅔—68/69 Sgr. pr. 90 ℔.

Gerste, kleine 105/6 ℔ von 42½/43½ Sgr., große 110/12—115/16 ℔ von 43⅓/44—47/47½ Sgr. pr. 72 ℔.

Hafer von 27½—30 Sgr. pr. 50 ℔ nach Qualität.

Spiritus 16⅝ Rt.

Getreide-Börse. Wetter: veränderlich, Regen und abwechselnd Sonnenschein. Wind: SW.

Heute sind 80 Last Weizen ziemlich unverändert im Preise gehandelt, abfallende Qualität von diesjährigem Weizen schwer unterzubringen. Bezahlt für roth 127/8 ℔, 129 ℔ fl. 490, fl. 495, bunt 120 ℔ fl. 440, fl. 442½, 124, 125 ℔ fl. 480, fl. 492½, hellbunt 125/6 ℔ fl. 510, hochbunt 129 ℔ fl. 530, 130, 134 ℔ extra fein fl. 540 pr. 5100 ℔. — Roggen fester. 116 ℔ fl. 332, 119 ℔ fl. 340½, 123 ℔ fl. 351, fl. 355, fl. 356, 123/4 ℔ fl. 357, 124 ℔ fl. 355, 124 ℔ fl. 365, 125 ℔ fl. 365, 127 ℔ fl. 378 pr. 4910 ℔. Umsatz 120 Last. Lieferung April-Mai 122 ℔ fl. 347½ pr. 4910 ℔ gehandelt. — Weiße Erbsen fl. 400, fl. 407½ pr. 5400 ℔. — Große Gerste 110 ℔ fl. 265, kleine 106 ℔ fl. 240, 105/6 ℔ fl. 261 pr. 4320 ℔. — Spiritus 16⅝ Rt. bezahlt.

Königsberg, 16. September. (K. H. Z.) Weizen loco unverändert, hochbunter pr. 85 ℔ Zollg. 75/95 Sgr. Br., 124/25 ℔ 83 Sgr. bez., 128 ℔ 88 Sgr. bez., bunter pr. 85 ℔ Zollg. 70/85 Sgr. Br., 119/20 ℔ 80 Sgr. bez., rother pr. 85 ℔ Zollg. 70 bis 85 Sgr. Br., 125 ℔ 82 Sgr. bez. — Roggen loco schließt matt, pr. 80 ℔ Zollgew. 50 bis 62 Sgr. Br., 119/20 ℔ 56½/56 Sgr. bez., 120 ℔ 55 Sgr. bez., 119 ℔ 55 Sgr. bez., 122/23 ℔ 57 Sgr. bez., 125 ℔ 60 Sgr. bez., 122/23 ℔ 58 Sgr. bez., 125 ℔ 59 Sgr. bez., pr. Sept.-Octbr. pr. 80 ℔ Zollg. 58 Sgr. Br., 57 Sgr. Gd., pr. Frühjahr 1870 pr. 80 ℔ Zollg. 57 Sgr. Br., 56 Sgr. Gd., pr. Mai-Juni pr. 80 ℔ Zollg. 56 Sgr. Br., 55 Sgr. Gd. — Gerste, große, pr. 70 ℔ Zollg. 35 bis 50 Sgr. Br., 38½/40 Sgr. bez., kleine pr. 70 ℔ Zollg. 35 bis 50 Sgr. Br., 40 Sgr. bez. — Hafer loco pr. 50 ℔ Zollg. 27/33 Sgr. Br., 29/29½/29¾ Sgr. bez., pr. Septbr.-Oct. pr. 50 ℔ Zollg. 29½ Sgr. Br., 28½ Sgr. Gd., pr. Frühjahr pr. 50 ℔ Zollg. 29 Sgr. Br., 28 Sgr. Gd. — Erbsen, weiße Koch-, pr. 90 ℔ Zollg. 60/70 Sgr. Br., 64/65/66/66½/67 Sgr. pr. Schfl. holl. bez., graue pr. 90 ℔ Zollgew. 70 bis 80 Sgr. Br., grüne pr. 90 ℔ Zollg. 65/70 Sgr. Br. — Leinsaat, flau, feine, pr. 70 ℔ Zollg. 80/92 Sgr. Br., 78/79/80/81/85/87 bis 89 Sgr. bez., mittel pr. 70 ℔ Zollg. 65/80 Sgr. Br., 71/73/74 Sgr. bez., ordinäre pr. 70 ℔ Zollg. 50/65 Sgr. Br., 56 Sgr. bez. — Rübsaat, Winter-, pr. 72 ℔ Zollgew. 100 bis 120 Sgr. Br. — Kleesaat, rothe, pr. Ctr. 13/16 Rt. Br., weiße pr. Ctr. 14/20 Rt. Br. — Tymotheum pr. Ctr. 4/6½ Rt. Br. — Rüböl pr. Ctr. ohne Faß 12½ Rt. Br. — Rübkuchen pr. Ctr. 73 Sgr. Br. — Spiritus pr. 8000% Tralles und in Posten von mindestens 3000 Quart, matter, loco ohne Faß 17⅞ Rt. Br., 17¼ Rt. Gd.

Stettin, 16. Sept. (Ostf.-Ztg.) Weizen flau, pr. 2125 ℔ loco gelber inländischer alter 72—75 Rt., neuer 63—67 Rt., feiner 68—72 Rt., bunter Poln. 67—68 Rt., Ungarischer alter 60—66 Rt., feiner 67 Rt., neuer 68—73 Rt., 83/85 ℔ gelber pr. Sept. 74 Rt. Br. und Gd., Sept.-Octbr. 71 Rt. bez., Br. und Gd., Oct.-Nov. 70¼ Rt. bez. u. Br., pr. Frühj. 70½, ¼ Rt. bez. u. Br., 70 Rt. Gd. — Roggen matt, loco schwer verkäuflich, pr. 2000 ℔ loco 48—51 Rt., 82 ℔ eff. 52½—53 Rt. bez., abgelauf. Anmeldungen 50—49⅞ Rt. bez., pr. Sept. u. Sept.-Oct. 50½—¼ Rt. bez. u. Br., Octbr.-November do., Frühjahr 48¾ Rt. bez., 49 Rt. Br. — Gerste matt, pr. 1750 ℔ loco Oderbr. 41½—44 Rt., Schles. 42½—43½ Rt., 69/70 ℔ Oderbr. pr. Frühj. 42 Rt. Br. — Hafer pr. 1300 ℔ 26—29 Rt., 47/50 ℔ pr. Sept.-Octbr. 29 Rt. Gd., Frühjahr 29 Rt. bez. — Erbsen pr. 2250 ℔ loco 61½—63 Rt., Futter- 58—60 Rt. — Rüböl behauptet, loco 12¾ Rt. Br., pr. Sept.-Octbr. 12 7/12 Rt. Br., ½ Rt. Gd., Oct.-Novbr. 12½ Rt. bez., November-Decbr. 12½, 7/12 Rt. bez., April-Mai 12⅞ Rt. Br., ¾ Rt. Gd. — Spiritus matt, loco ohne Faß 16⅞ Rt. bez., pr. Septbr. 16⅛, 11/24 Rt. bez., 5/12 Rt. Gd., ½ Rt. Br., Sept.-Octbr. 16¼ Rt. Br., ⅙ Rt. Gd., Octbr.-November 15 7/12 Rt. Br., ½ Rt. Gd., Frühjahr 15¾ Rt. Br. und Gd. — Regulirungs-Preise. Weizen pr. Sept. 74 Rt., Sept.-Oct. 71 Rt., Roggen 50½ Rt., Rüböl 12½ Rt., Spiritus 16½ Rt. — Petroleum Anfangs fest, schließt etwas matter, loco 8, 8 1/24, 1/12 Rt. bez., abgelaufene Anmeldung 7 11/12 Rt. bez., pr. Sept.-Oct. 7 11/12, 8 Rt. bez., Oct.-Nov. 8⅛ Rt. bez., Br. u. Gd., Nov.-Decbr. 8 5/12, ½ Rt. bez, 8 5/12 Rt. Br. — Pfeffer, Singapore 15 Rt. tr. bez. u. Gd.

Berlin, 16. Sept. Weizen loco pr. 2100 ℔ 60—80 Rt. nach Qual., pr. 2000 ℔ pr. September 66½—65½—65¾ Rt. bz., Sept.-October do., Oct.-Nov. 66 Rt. bz. — Roggen loco pr. 2000 ℔ 49½—51½ Rt. bez., September und September-Octbr. 50½—51⅛—50⅝—51 Rt. bz., Octbr.-Novbr. 50⅝—50⅞—50½—50⅞ Rt. bz. — Gerste loco pr. 1750 ℔ 40—52 Rt. nach Qual. — Hafer loco pr. 1200 ℔ 26—30 Rt. nach Qualität, 26¾—28 Rt. bz. — Erbsen pr. 2250 ℔ Kochwaare 62—67 Rt. nach Qualität, Futterwaare 56—60 Rt. nach Qualität. — Leinöl loco 11⅝ Rt. B. — Rüböl loco pr. 100 ℔ o. F. 12½ Rt. — Spiritus pr. 8000% loco ohne Faß 17½—¼ Rt. bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0 4 5/12—4⅓ Rt., Nr. 0 u. 1 4¼—4 Rt., Roggenmehl Nr. 0 3⅝—3 7/12 Rt., Nr. 0 u. 1 3½—3⅓ Rt. pr. Ctr. unversteuert excl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. Ctr. unversteuert incl. Sack pr. Sept. 3 Rt. 18½ Sgr. bz., Sept.-Oct. 3 Rt. 17½ Sgr. bz., October-November 3 Rt. 17 Sgr. B. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr. Ctr. mit Faß loco 8 Rt. Br., pr. Sept. und Septbr.-Oct. 7⅝—11/12 Rt. bez.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 16. Sept. 1869. Wind: W.

Angekommen: Petrowsky, Danzig, Bordeaux, Kalksteine. — Schievelbein, Wodan, Cardiff; Pahlow, Friedrich; Dinse, Friedrich Gustav; beide von Shields; Kuhrt, Emma; Pieper, Friedrich II., Petrowsky, Friedrich Gelpcke; alle 5 von Newcastle; Pardeyke, Caroline Susanne, Sunderland; Prohn, Hermann, Dysart; Mildahn, Oberförster Uffeln, Alloa; Faecks, Ottilie, Clackmannan; Steinorth, Minna, Alloa; Peters, Adolphine, Grimsby; sämmtlich mit Kohlen. — Heerma, Cornelia, Dordrecht, Schienen. — Braun, Ceres (SD.), Krüger, Victor (SD.), beide von Stettin mit Gütern. — Sikkens, Petrus Hendrick, London, Mahagoniholz. — Reyer, Christian, Antwerpen, Dachpfannen.

Den 17. Sept. Wind: W.

Angekommen: Frenger, F. W. Arnold; Schepke, Alice und Max; beide von Grimsby; Boljahn, Der Lachs, Hartlepool; Schoon, Elina Christina, Newcastle; Tobbens, Hermann, Papenburg; Mielordt, Juno, Grimsby; sämmtlich mit Kohlen. — Ewert, Ernst, Amsterdam, Schienen. — Wilhelms, Eltjea; Reike, Herebertus; beide von Antwerpen mit Dachpfannen. — Blumenthal, Klasina Jantina, Geestemünde, Petroleum. — de Buhr, Meta, London, Cement. — Trost, Caroline Lyders, Areskjoebing; Lund, 7 Soedskende, Kiel; Stephanie, Ann, Brest; sämmtlich mit Ballast.

Ankommend: 5 Schiffe.

Verantwortlicher Redacteur Dr. E. Meyen in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Sept.	Stunde	Barom.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
16	4	331,31	11,8	W., frisch, bewölkt, Nachts Regen.
17	8	332,26	11,0	W., do. do. do.
	12	333,31	10,0	W., do. do. do.

Berliner Fondsbörse vom 16. Sept.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1868.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	—	—	— —
Aachen-Mastricht	1	4	36½ bz
Amsterdam-Rotterd.	6	4	95⅝ bz
Bergisch-Märk. A.	8	4	136 bz u G
Berlin-Anhalt	13 1/15	4	184 bz
Berlin-Hamburg	9½	4	157½ bz
Berlin-Potsd.-Magdeb.	17	4	194 bz u G
Berlin-Stettin	8⅓	4	128½ bz
Böhm. Westbahn	6	5	92¼ bz
Bresl.-Schweid.-Freib.	8⅓	4	113 bz u B
Brieg-Neisse	5¼	4	93 B
Cöln-Minden	8 1/12	4	118½-119¼ bz
Cosel-Oderberg (Wilhb.)	7	4	111½-¾ bz
do. Stamm-Pr.	7	4½	109 bz
do. do.	7	5	109¼ bz
Ludwigsh.-Berbach	11½	4	166 B
Magdeburg-Halberstadt	15	4	152 bz
Magdeburg-Leipzig	19	4	204¼ B
Mainz-Ludwigshafen	9	4	135¾ bz
Mecklenburger	2¾	4	75 bz
Niederschles.-Märk.	4	4	86 bz
Niederschles. Zweigbahn	4½	4	91¾ G
Oberschles. Litt A.u.C.	15	3½	183½ et bz u G
do. Litt. B.	15	3½	166¾ G

Dividende pro 1868.		Zf.	
Oester.-Franz.-Staatsb.	10½	5	205½-8-7-7¾ bz
Ostpr. Südbahn St.-Pr.	—	5	61¾ bz
Rheinische	7⅓	4	114¼ bz
do. St.-Prior.	7⅓	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	23 bz u B
Russ. Eisenbahn	5	5	98 bz
Stargardt-Posen	4½	4½	92¾ bz
Südösterr. Bahnen	6⅝	5	135-⅜-¼-⅜ bz
Thüringer	9	4	136 B

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	79¼ B
Kursk-Kiew	5	79⅜ bz u G

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1868.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	9⅝	4	161 G
Berliner Handels-Ges.	10	4	126 bz j. 120 G
Danzig	5½	4	103¾ G
Disc.-Comm.-Antheil	9	4	138¾ bz
Gothaer Creditb.-Pfdbr.	—	5	95½ bz
Königsberg	4	4	105¾ B
Magdeburg	4⅔	4	87½ G
Oesterreich. Credit-	13	5	106-7½-¼ bz
Posen	6 1/10	4	101 bz
Preuß. Bank-Antheile	8	4½	139¾ bz
Pr. Bodencredit-Pfdbr.	—	5	100 bz
Pomm. R. Privatbank	5	4	89½ B

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	96½ G
Staatsanl. 1859	5	100⅞ bz u G
do. 54, 55	4½	93½ bz
do. 1859	4½	93⅛ bz
do. 1856	4½	93⅝ bz
do. 1867	4½	93½ bz
do. 50/52	4	85¾ bz
do. 1853	4	83¾ bz
Staats-Schulds.	3½	81⅛ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	114 bz u G
Berl. Stadt-Obl.	5	100⅞ bz
do. do.	4½	91⅛ bz
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	71½ bz
do. neue	4	82 B
Berliner Anleihe	4½	89 G
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	— —
do. „	4	78¾ bz
Pommersche „	3½	71½ bz
do. „	4	82 B
Posensche „	4	82½ et b u B
Schlesische Pfdbr.	3½	— —
Westpr. rittersch.	3½	70¾ B
do. do.	4	78¾ bz
do. do.	4½	85⅜ bz u G
do. II. Serie	5	96¾ bz u B
do. neue	4	— —
do. do.	4½	85⅜ bz u G
Kur- u. N.-Rentbr.	4	85¾ bz
Pommer. Rentenbr.	4	87⅝ bz u B
Posensche „	4	85 B
Preußische „	4	85⅛ bz
Schlesische „	4	87⅝ G

Ausländische Fonds.

Badische 35 Fl.-Loose	—	32½ bz
Braunschw. 20-Rt.-L.	—	17¼ bz
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	41 bz
Schwedische Loose	—	12 B
Oesterr. Metall.	5	49 G
do. Nat.-Anl.	5	56½ bz u G
do. 1854r Loose	4	74 B
do. Creditloose	—	87½ bz
do. 1860r Loose	5	78¼ bz
do. 1864r Loose	—	64 bz u B
Rumänier	8	91 G
Rum. Eisenb.-Oblig.	7½	71⅛-⅜ bz
Russ.-engl. Anl.	5	87¼ bz
do. do. 1862	5	86½ bz
do. engl. Stck. 1864	5	90 G
do. holl. do.	5	89½ G
do. engl. Anleihe	3	53½ bz
Russ. Pr.-Anl. 1864r	5	131-¼ bz
do. do. 1866r	5	129¼ bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	69 B
do. 6. do.	5	81½ B
Russ.-Poln. Sch.-O.	4	68½ B
Poln. Pfdbr. III. Em.	4	70 bz
do. Pfdbr. Liquid.	4	56⅝ et bz

Poln. Cert. A. à 300 Fl.	5	91 B
do. Part.-O. 500 Fl.	4	97 B
Amerik. rückz. 1882	6	87⅞ bz

Wechsel-Cours vom 16. Sept.

Amsterdam kurz	3½	142⅝ bz
do. 2 Mon.	3½	141⅞ bz
Hamburg kurz	4½	151½ bz
do. 2 Mon.	4½	150⅝ bz
London 3 Mon.	2½	6 24¼ bz
Paris 2 Mon.	2½	81⅛ bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	5	83¼ bz
do. do. 2 Mon.	5	82⅛ bz
Augsburg 2 Mon.	4	56 24 G
Frankfurt a. M. 2 M.	3½	56 26 G
Leipzig 8 Tage	4	99¾ G
do. 2 Mon.	4	99⅙ G
Petersburg 3 Woch.	5½	84⅜ bz
do. 3 Mon.	5½	83⅛ bz
Warschau 8 Tage	6	76⅝ bz
Bremen 8 Tage	4½	111⅛ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99⅞ G	Napl. 5 13½ B
„ ohne R. 99⅝ B	Lsdr. 112⅝ G
Oesterr. W. 85 11/16 bz	Svs. 6 24⅛ bz
Poln. Bkn. —	Gldk. 9 10½ B
Russ. do. 76⅝ bz	Gld ℔ 468½ bz
Dollars 1 12½ bz	Silb. 29 23½ G

Heute Nachmittag wurde uns eine Tochter geboren.
Rothebude, den 4. September 1869.
Wasserbaumeister **Brown** und **Frau.**
(6884)

Heute wurde meine liebe Frau **Olga,** geb. **Zielke,** von einem Knaben glücklich entbunden. Dieses Freunden und Bekannten statt jeder besonderen Meldung.
Pillau, den 16. September 1869.
(6903) **Herrmann Skalweit.**

Unsere am heutigen Tage vollzogene Verlobung beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen.
Martha Kröcker,
Aug. Heinr. Eytz.
Danzig, den 16. September 1869.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Ed. Wedekindt** zu Thorn ist zur Anmeldung der Forderungen der Concursgläubiger noch eine zweite Frist bis zum 5. October cr. einschließlich festgesetzt worden.

Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protocoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 20. Juli cr. bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen, ist auf
den 6. October cr.,
Vormittags 11 Uhr,
vor dem Commissar, Herrn Kreisrichter Plehn, im Terminszimmer No. 6 anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termin die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte, Justizräthe **Kroll,** Dr. **Meyer, Hoffmann** und **Pancke** zu Sachwaltern vorgeschlagen.
Thorn, den 1. September 1869.
Königliches Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (6899)

Im Lokale des unterzeichneten Gerichts sollen am
27. September cr.,
Vormittags 10 Uhr,
16 Centner cassirter Acten verkauft werden.
Berent, den 8. September 1869. (6878)
Königl. Kreis-Gerichts-Deputation.

Abonnement auf sämmtliche
Modezeitungen, Journale, Zeitschriften etc.
erbittet unter Zusicherung prompter Lieferung
die **L. Saunier**'sche Buchhandlung,
A. Scheinert in Danzig.

Dampfer-Verbindung Danzig—Stettin.
Dampfer „Ceres", Cpt. Braun, geht Sonntag, den 19. huj., von hier nach Stettin.
Näheres bei
Ferdinand Prowe,
(6918) Hundegasse 95.

Indischen Stampf-Caffee
in Originalpacketen 1/1 ℔ 6 Sgr., ½ ℔ 3 Sgr., importirt und empfiehlt **M. Hermann,**
Wiederverk. lohnend. Rabatt. **Berlin, Münzstr. 23.**

Ungar. Weintrauben
empfiehlt
A. Fast, Langenmarkt No. 34.

Ungar. Weintrauben,
empfing
Carl Schnarcke,
Brodbänkengasse No. 47.

Frisch gebrannter Kalk (6660)
ist aus meiner Kalkbrennerei **in** *Legan und Langgarten 107* **stets** *zu haben.* **C. H. Domanski Ww.**

1 vorz. gute, 8 T. richt. geh. engl. Uhr in mah. Kast. m. Mond, Dat. u. Seknz., z. verk. 3. Damm 17, 1 T.

Getreidesäcke empfiehlt in größter Auswahl zu sehr billigen Preisen
J. A. Potrykus,
(6706) Glockenthor 143, Holzmarkt-Ecke.

5% **Kreis-Obligationen**
sind zu haben bei **W. Wirthschaft,**
(6274) Gerbergasse No. 6.

Unterricht in der Stenographie für Damen.
Das stenographische Damen-Kränzchen wird Anfangs October für Damen einen Unterrichts-Cursus in der Stenographie eröffnen. Der Beitrag für den ganzen Cursus beträgt 3 Thaler. Meldungen werden von Fräulein **Rojtsek,** Langgarten 100, und Fräulein **H. Farr,** Langenmarkt 27, entgegengenommen.
Der Vorstand des stenographischen Damen-Kränzchens. (6902)

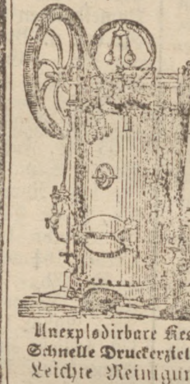
Im Saale des Schützenhauses.
Montag, den 20. September 1869, Abends präcise 7 Uhr,
CONCERT
vom K. Musik-Director
B. Bilse aus Berlin
mit seinem aus **60 Künstlern** bestehenden Orchester.

Programm.
1. Theil.
1) Ouverture z. Op. „Tannhäuser" von R. Wagner.
2) Zwei Sätze d. unvollendeten Sinfonie H-moll v. Franz Schubert (nachgelassenes Werk).
a) Allegro moderato.
b) Andante con moto.
3) Erster Satz a. d. Sinfonie: „Ocean" von Anton Rubinstein.

2. Theil.
4) Ouvert. z. Oper „Leonore" (No. 3) von L. v. Beethoven.
5) „Chanson d'amour" von W. Taubert.
6) „Ave Maria" v. Franz Schubert, für Orchester übertragen von Bilse (mit Harfe).
7) Sylphen-Tanz von Hector Berlioz (mit Harfe).
8) Vorspiel z. Op. „Mignon" von Ambr. Thomas (mit Harfe).

Billets zu numerirten Plätzen à 20 Sgr., zu nichtnumerirten à 15 Sgr., sind in der Buch-, Kunst und Musik-Handlung von **F. A. Weber,** Langgasse 78, zu haben.
Kassenpreise: numerirt à 1 Thlr., nichtnumerirt à 20 Sgr. (6657)

Aufrechtstehende Dampfmaschinen
Die einzigen mit isolirtem Sockel (brevetées s. g. d. g.)
HERMANN-LACHAPELLE ET CH. GLOVER
Mechaniker und Maschinenbauer,
Paris, 144, Faubourg Poissonnière, Paris.



Tragbar, feststehend und lokomobil; von 1–20 Pferdekraft. Höchste Preise auf allen Ausstellungen, sowie auf der Weltausstellung von **1867.** Billiger als alle andern Systeme. Keine Aufstellungskosten; keine besondere Feuer-essen. Der Platz eines gewöhnlichen Ofens ist hinreichend für die geringen Pferdekräfte. Sie werden aufgestellt geliefert, brennen alle Art Brennmaterial und nützen die ganze Wärme aus; können von Jedermann dirigirt und unterhalten werden. Sind mit einem Vorwärmer für das Speisewasser, mit einem Regulator und, über zwei Pferdekraft hinaus, mit veränderlichem Dampfdruck versehen. Die Regelmäßigkeit ihres Ganges macht sie für alle industriellen und agronomischen Unternehmungen anwendbar.

Unexplodirbare Kessel
Schnelle Druckerzielung
Leichte Reinigung.
Unbedingte Sicherheit — Bedeutende Ersparniß — Garantie.
Detaillirte Prospektus in deutscher Sprache franco.
(6889)

Koffer, Taschen und alle Reiseeffecten.

Beste englische Regenröcke
empfehlen bei billigen Preisen unter Garantie.
Beste Gummischuhe, Sandalen für hohe Absätze, Boots und Gummihalbstiefeln
aus den besten Fabriken en gros & en detail billigst.
für die Herbstsaison in allen Artikeln in solidester Waare.
Für auswärtige Aufträge erbitten uns Längenmaße.
Neueste Schuhwaaren
Feuersichere Stalllaternen und einzelne **Petrol.-Lat.-Einsätze.**
Neueste Petroleum-Lampen jeder Art En détail.
En gros. aus den renommirtesten Fabriken von 2½ Sgr. bis 8 Thlr. pr. Stück.
Einen ganz neuen Rundbrenner mit 10 Flämmchen
mit intensivstem Licht empfehlen ganz besonders.
Oertell & Hundius, 72. Langgasse. (6917)

Eiserne Bettgestelle, ohne u. mit Drath und Drellmatratze von 3⅔—8⅔ Thlr.

Sofort wird in meinem Atelier für künstliche Haararbeiten, jede Bestellung in **Perrükken, Platten, Damenscheiteln, Chignons** 2c., sauber und billig ausgeführt, sowohl in Reparaturen als in neuer Arbeit.
Bei Bestellungen von außerhalb bitte um Maß und Haarprobe.
Louis Willdorff, Ziegengasse No. 5.
Salon zum Haarschneiden und Frisiren halte bestens empfohlen.
Haarzöpfe
vom Lager empfiehlt zu den allerbilligsten Preisen in großer Auswahl (6915)
Louis Willdorff, Ziegengasse 5.

Operngläser
große Auswahl, billige Preise, empfiehlt
Victor Lietzau,
Optiker und Mechaniker in Danzig,
Brodbänken- und Pfaffengassenecke 42.

Geräucherter fetter Speck in Seiten à ℔ 7½ Sgr., geräucherter magerer Speck in Seiten à ℔ 7 Sgr., beste Qualität, zu haben Heilige Geistgasse No. 46. **Baschin.**

Holländ. Blumenzwiebeln:
Hyacinthen, Tulpen, Crocus, Tazetten 2c. in vorzüglicher Qualität zu soliden Preisen, sowie zur bevorstehenden Pflanzzeit:
Hochstämmige Rosen in mehreren hundert der schönsten, mehrmals blühenden Sorten, **Obstbäume, Frucht- und Ziersträucher** in reichhaltigen Sortiments zu den billigsten Preisen empfiehlt **J. G. Reiche,**
(6894) Niederstadt, Hintergasse No. 1.

Frische
Rüb- und Leinkuchen
offerirt billigst
Isidor Davidsohn,
(6886) Hundegasse 65.

Frische Rüb- u. Leinkuchen
offeriren (4624)
Alexander Makowski & Co.,
Poggenpfuhl No. 77.

2 Dreschmaschinen mit Roßwerk
und
2 Säemaschinen von **R. Steimmig**
stehen in **Mittel-Golmkau** billig zum Verkauf.

Ein seit etwa 30 Jahren in einer größeren Westpr. Weichsel-Stadt bestehendes sehr frequentes Colonial-Waaren-Geschäft, verbunden mit Weinstube und Schank, ist unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen.
Adressen werden unter No. 6916 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ein Gasthaus nebst Stallungen, sowie Material- u. Schank-Geschäft in Dirschau, in guter Lage, ist aus freier Hand zu verkaufen. Käufer belieben sich an den Buchdrucker Ereitag in Dirschau zu wenden. (6890)

Bockverkauf
von 2-jährigen sprungfähigen Böcken, nach der Taxe zu ermäßigten festen Preisen, macht bekannt
Traupel pr. Freistadt Westpr.,
den 17. September 1869.
(6901) **Das Dominium.**

Bockverkauf.
In der Stammheerde zu Dünnow bei Stolpmünde beginnt der diesjährige Bockverkauf von **Sonnabend, den 9. October ab.** (6900)

Bockverkauf.
Vom 4. October d. J. an werden hier aus meiner franz. Merino-Kammwollheerde (s. deutsches Heerdb. v. Settegast & Krocker) 1½—2-jährige Voll- und Halbblutböcke zu eingeschätzten Preisen verkauft. Verzeichnisse werden auf Wunsch zugeschickt.
Mendfeld bei Neu-Sanitz, Mecklenburg-Schwerin, 2 Stunden von Rostock a. d. Chaussee von dort nach Sülze.
(6883) **Rewoldt.**

Ich beabsichtige meinen Kahn als Brennholz zu verkaufen und wird der Herr Schulze in Schmerblock die Güte haben nähere Auskunft zu ertheilen.
Johann Nuskowski.

Zum **Porte-épée-Fähnrichs-,** zum **Einjährigen-Freiwilligen-Examen,** sowie zu **denjenigen Examina's** behufs Eintritt in die **Königliche Marine,** wird, mit Einschluß der **Mathematik,** den gesetzlichen Bestimmungen gemäß vorbereitet **Sandgrube, Kaninchenberg No. 5, parterre.**

Zwei Grundstücke auf der Altstadt, in welchem seit länger als 50 Jahren ein Schank- und Materialgeschäft mit bestem Erfolg betrieben, ist wegen Familienverhältnisse unter sehr annehmbaren Bedingungen, zusammen oder getheilt, zu verkaufen. Selbstkäufer belieben sich Holzmarkt No. 18, 1 Treppe hoch, zu melden. (6850)

13 fette Ochsen
habe zu verkaufen.
(6880) **Arnold, Gr. Mausdorf.**

Ein polisander Pianino ist zu verkaufen. Näh. Frauengasse No. 10 im Comtoir. (6887)

Ein Ladenmädchen für ein hiesiges Material- und Schankgesch. w. z. mögl. baldigen Antritt gesucht. Meldungen bei E. Schulz, Bentlergasse No. 3.

Ein Hauslehrer, der für die mittl. Klassen des Gymn. vorbereitet, sucht eine Stelle. Adr. werden erbeten unter Chiffre F. S. poste rest. Bischofswerder. (6889)

Ein erfahrener, unverheiratheter Wirthschafts-Inspector für ein größeres Gut wird gesucht. Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung.

Eine Gouvernante, musikalisch und mit guten Attesten, wird für das Land bei zwei Kindern gesucht. Adressen unter No. 6908 in der Expedition dieser Zeitung.

Für das nächste Quartal können sich noch Abonnenten zu verschiedenen in- und ausländischen Zeitungen melden in
der Conditorei von
(6893) **S. a Porta.**

Mitleser zur Ostsee-Zeitung werden gewünscht Altstädt. Graben No. 26 parterre. (6904)

Altstädtischen Graben No. 26 ist eine möblirte Parterre-Vorstube zu vermiethen. (6905)

Langenmarkt 18 ist die 2 Treppen hoch gelegene Wohnung, bestehend aus 4 heizbaren Stuben, 2 Cabinets, Entree und allem Zubehör von October zu vermiethen. (6888)

Auf der Rechtstadt ist eine **freundl. Wohnung** von 4 Zimmern nebst Zubehör. Umständehalber **für 120 Thlr.** vom 1. Oct. cr. zu haben. Adr. unter 6913 in der Exped. d. Ztg.

Pariser Keller.
Morgen Sonnabend **großes Mittags-Concert** einer neu engagirten Kapelle. Anfang 11 Uhr. (6910)

Turn- und Fecht-Verein.
Sonntag, den 19. d.: Turnfahrt über den Schwedendamm nach Oliva. Abmarsch präcise 7 Uhr Morgens vom Heumarkt.
Der Vorstand.

Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus.
Sonntag, den 19. September cr.
CONCERT
gegeben von den Damen Pauline Jewe, Elisabeth Bittner, Emma Jewe, Anna Bittner, Toska Rossi, Herrn Rudolph Winter, unter Leitung des Musikdirectors Hrn. **R. Prahl.**
Entrée 2½ Sgr., Loge 5 Sgr. Anfang 5 Uhr, Ende nach 9 Uhr.
(6911) **F. W. Streller.**

Selonke's Etablissement.
Sonnabend, 18. September:
Benefiz für den Komiker Herrn Homann,
unter gefälliger Mitwirkung der Alpensänger-Gesellschaft Seppel Wind,
sowie Gastspiel des Herrn Claus Stehu mit seinen Nebel- u. Wandelbildern.
U. A. (neu):
Barbara Ubryk, oder die eingemauerte Nonne,
große Pantomime, arrangirt von Herrn Hernani, dargestellt vom ganzen Personale.
Darstellung der Nebel- u. Wandelbilder mit ganz neuen Abwechselungen.
Anfang 7 Uhr. Entrée 5 und 7½ Sgr., Tages-Billets 3 Stück 10 und 15 Sgr. Schnittbillets können nicht ausgegeben werden.

Danziger Stadttheater.
Sonntag, den 19. Sept. **Wilhelm Tell.** Große Oper in 4 Acten von Rossini. (Wilhelm Tell . . Herr Rübsam als Gast.)

Ein kleiner langhaariger Affenpinscher hat sich verlaufen. Gegen Belohnung abzugeben Breitgasse No. 34.

Am 25. August a. c. ist mir aus meiner Behausung ein Wechsel-Blanquet auf 15 Sgr. Stempel, welches sonst ganz unausgefüllt, von **Adalbert Schmidt** unterschrieben, und in Blanco girirt war, gestohlen worden. Vor dem Ankaufe dieses Papieres wird gewarnt.
Osterode, im September 1869.
(6838) **Adalbert Schmidt.**

C. T.
Bitte, Sonntag Vormittag an bekanntem Orte.
A. Z.

Loose zur Dombau-Lotterie
5. Ser.) à 1 Thlr. pr. St. sind z. h. b. **Edw. Gröning.**

Dombauloose, à 1 Thlr., zu haben bei **Th. Bertling,** Gerberg. 2. (6809)

Die patentirten
Cylinder-Reiniger
von **Anton Finck,** Mechaniker in München, können den geehrten Hausfrauen und überhaupt jedem Lampenbesitzer nicht genug empfohlen werden, zu haben à Stück 5 Sgr. **Ketterhagerg. 4.**

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.